
Vorwort

Governance von Bildung im Wandel. Interdisziplinäre Zugänge zu einem entwickelten Forschungsfeld

Über Bildung wird seit zwei Jahrzehnten mit großer, wenn auch national unterschiedlicher Intensität und Kontinuität diskutiert. Dies geschieht teils im Modus der Klage, teils im Modus des Appells. Für Ersteres stehen TIMSS, PISA und PIAAC, für Letzteres Bologna und Lissabon. Befunde aus international-vergleichenden Large-Scale-Assessments zu den Kompetenzen von Jugendlichen und Erwachsenen haben in vielen Staaten Diskrepanzen zwischen Ansprüchen und Realitäten der Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen aufgezeigt. Diese Diskrepanzen wurden zumeist mithilfe sogenannter *league tables* aufgezeigt, die methodisch zwar in vielerlei Hinsicht fragwürdig sind, für die Beförderung öffentlicher Debatten aber gleichwohl äußerst wirksam. Schließlich machen die Bologna-Reformen sowie die Lissabon-Strategie die Folgen von Europäisierungsprozessen sichtbar, die z. B. in Deutschland das Hochschulsystem in wenigen Jahren in historisch ungewohnt durchgreifender Weise verändert haben.

Damit sind unterschiedliche Beweg- und Hintergründe der aktuellen Reformdebatte skizziert, die nicht zuletzt durch neue Akteure jenseits des Nationalstaates entscheidend geprägt wird. Weniger beachtet wird zumeist ein dritter Impuls, der auf die Reform wohlfahrtsstaatlicher Politik zurückgeht, die seit den 1980er Jahren international, in Deutschland seit den 1990er Jahren unter dem Stichwort eines New Public Management realisiert wird. Der Begriff verweist auf eine Reform öffentlicher Verwaltung, die an betriebswirtschaftlichen Effizienzkriterien wie Kunden- und Qualitätsorientierung, flachen Hierarchien, Zielvereinbarungen und Benchmarking orientiert ist. Diese Debatte hat nach und nach auch den Bildungsbereich erreicht.

Diese drei, auf den ersten Blick voneinander unabhängigen Entwicklungen, die aber gemeinsam auf tiefergehende gesellschaftliche Transformationsprozesse ver-

weisen, haben Bildung in den Fokus der Diskussion um Perspektiven wohlfahrtsstaatlicher Politik gerückt. Damit ist der Ausgangspunkt des Promotionskollegs „International-vergleichende Forschung zu Bildung und Bildungspolitik im Wohlfahrtsstaat“ benannt, das von der Hans-Böckler-Stiftung seit 2009 an der Universität Tübingen gefördert wird. In dem Tübinger Kolleg arbeiten Politikwissenschaftler/innen, Soziolog/inn/en und Erziehungswissenschaftler/inn/en zusammen. Wir reagieren damit auf die Beobachtung, dass Bildung an Aufmerksamkeit auch in sozialpolitischen Debatten gewinnt. Daher suchen wir den Dialog mit nationalen und internationalen Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich mit Bildungsfragen im Rahmen wohlfahrtsstaatlicher Reformprozesse beschäftigen.

Dieser Dialog findet u. a. auf jährlichen Tagungen statt. Inzwischen hat das Promotionskolleg vier Jahrestagungen durchgeführt. Die erste Tagung im Herbst 2010 widmete sich den „Welten der Bildung“¹ und stellte die Frage ins Zentrum, inwieweit traditionelle und erweiterte Typologien der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung, die sich für die Analyse von Strukturen und Prozessen von Systemen der sozialen Sicherung (z. B. Gesundheit, Arbeit, Ruhestand) als produktiv erwiesen haben, auch auf die vergleichende Bildungsforschung angewendet werden können. Damit stand auch das Verhältnis von Sozial- und Bildungspolitik zur Diskussion. Die zweite Tagung zum Jahresende 2011 widmete sich unter dem Titel „Kultur – Ökonomie – Globalisierung“² den Einflüssen auf nationale Bildungspolitiken, die Globalisierungsprozesse einerseits und (nationale) politische Kulturen andererseits ausüben. Die dritte Tagung im Jahr 2012 schließlich richtete die Aufmerksamkeit auf Prozesse der Europäisierung.³ Am Beispiel der Bologna- und der Lissabon-Strategie lässt sich ablesen, dass hier ein eigenes, inzwischen durchaus prioritäres europäisches Politikfeld entstanden ist, das einen wichtigen Strang politikwissenschaftlicher Forschung befördert hat. Empirisch verlaufen Europäisierungsprozesse zwischen Divergenz und Konvergenz bei der Übernahme und in-

¹ Vgl. den Tagungsband Schmid, J./Amos, K./Schrader, J./Thiel, A. (Hrsg.) (2011): *Welten der Bildung? Vergleichende Analysen von Bildungspolitik und Bildungssystemen*. Baden-Baden: Nomos.

² Vgl. den Tagungsband Amos, K./Schmid, J./Schrader, J./Thiel, A. (Hrsg.) (2012): *Kultur – Ökonomie – Globalisierung. Eine Erkundung von Rekalibrierungsprozessen in der Bildungspolitik*. Baden-Baden: Nomos.

³ Vgl. den Tagungsband Amos, K./Schmid, J./Schrader, J./Thiel, A. (Hrsg.) (2013): *Europäischer Bildungsraum. Europäisierungsprozesse in Bildungspolitik und Bildungspraxis*. Baden-Baden: Nomos.

stitutionellen Ausgestaltung politischer Konzepte und dem Grad ihrer Anwendung. Zeit, so ein Ergebnis dieser Tagung, wirkt sich konvergenzfördernd aus.

Die vierte Jahrestagung wandte sich der Governance-Debatte zu. In jüngerer Zeit sind tiefgreifende Veränderungen der institutionellen Regelungsstrukturen aller europäischen Bildungssysteme zu beobachten. Dabei geht es sowohl um *governance in education* als auch um *governance of education*. In vielen Staaten wurden Bildungsstandards und Evaluations- und Beobachtungsverfahren eingeführt, um die Leistungsfähigkeit und Effizienz von Bildungssystemen zu erhöhen, indem sie sichtbar gemacht und damit zum Gegenstand öffentlicher Debatten werden. Zunehmend geraten dabei neben der nationalstaatlichen Ebene, die nach wie vor eine zentrale Rolle spielt, auch nicht-staatliche und internationale Akteure in den Blick, die bildungspolitische Maßnahmen initiieren, koordinieren und teilweise auch implementieren. Die Begrifflichkeit der Educational Governance reagiert auf die zunehmende Aufmerksamkeit für Bildungsfragen und die wachsenden Aktivitäten der Einflussnahme.

Der hier vorgelegte Band basiert auf den Beiträgen der vierten Tagung des Tübinger Promotionskollegs, die am 21. und 22. November 2013 in Tübingen stattfand. Ziel der Veranstaltung und des Bandes ist es (gewesen), den skizzierten Wandel von Governance angemessen zu beschreiben, (national und sektoral) unterschiedliche Prozesse und Wirkungen der Governance-Modi zu identifizieren sowie die theoretischen Grundlagen und Analyseinstrumente kritisch zu hinterfragen und fortzuentwickeln.

Wie die vorangehenden Tagungen war auch die vierte Tagung geprägt von dem Wunsch, den bereits beobachtbaren bzw. zu erwartenden Beitrag unterschiedlicher Disziplinen und Konzepte zu Governance-Themen zu erkunden. Wie bei den Tagungen zuvor haben uns die Stipendiat/inn/en und Hilfskräfte tatkräftig nicht nur organisatorisch unterstützt, sondern auch wissenschaftlich durch Fach- und Diskussionsbeiträge.⁴ Dies zeigt sich u. a. in erfolgreich abgeschlossenen Dissertationen wie auch in Beiträgen der Doktorandinnen und Doktoranden zu den bisherigen Sammelbänden. Nachdem das Kolleg durch die Hans-Böckler-Stiftung nun eine Verlängerung erfahren hat, wird die nächste Tagung mit neuem Schwung in Angriff genommen. Allen gilt dafür unser Dank!

Tübingen, im September 2014

Karin Amos
Josef Schmid
Josef Schrader
Ansgar Thiel

⁴ Besonderer Dank gilt außerdem Herrn Lennart Will und Frau Christiane Barth für ihre Lektoratsarbeit.

Governance von Bildung im Wandel

Interdisziplinäre Zugänge

Schrader, J.; Schmid, J.; Amos, K.; Thiel, A. (Hrsg.)

2015, X, 241 S. 10 Abb., 5 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-07269-8